

Lustige Historien oder scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **85 (1806)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien oder scherzhafte Einfälle.

Das übereilte Versprechen.

Ein Edelmann war einem Juden 50 Dukaten schuldig, die er nicht bezahlen konnte, und daher vor seinem Gläubiger sich nicht gern sehen ließ. — Von ungefahr traf der Jude diesen Edelmann bei einem Barbier, der ihn eben eingeseift hatte, und fieng auf der Stelle an, ihn zu mahnen. Der Edelmann fragte ihn, ob er wohl so lange warten wollte, bis der Barbier ihm den Bart abgenommen hätte. Ja, ja — sagte der Jude — so lange will ich wohl warten. Der Edelmann rief alle Anwesenden über dieses Versprechen des Juden zu Zeugen, stand auf, und gieng mit ungeschornem Bart davon.

Der feste Barometer.

Die russische Kaiserin Katharina II. befahl einem Hofbedienten, der sich mehr durch seinen guten Willen, als durch seinen Verstand beliebt machte, ins Vorzimmer zu gehen, um zu sehen, ob der Barometer nicht gefallen sey? Er vollzog den Befehl, kam zurück und sagte: — „Ew. Majestät, er hängt noch fest am Nagel.“

Sichere Vorbedeutung.

Zween Sternseher zankten sich über die Zeichen des Regens am Himmel. Der eine sagte: wenn der Mond einen grossen Ring hat, so ist das ein Zeichen des Regens; der andere sprach: Nein, wenn die Sonne helle aufgeht, so regnet es. —

Ein Zechbruder hörte das, sprach daher: Meine Herren! zerbrechen sie sich doch nicht die Köpfe, es ist kein sicheres Zeichen, als — wenn man kein Geld hat, denn da giebt es gewiß Wasser.

Die Schweizerschube.

Ein Franzose wollte einen Schweizer mit seinen plumphen und starkbesohlenen Schuhen aufziehen. Er fragte ihn nach seiner Art sehr wißig, wie viel Centner sie wögen? Herr! — sagte der brave Schweizer — wir haben unsere Schube nicht zu einerley Absicht; meine hier sind zum Stehen, und seine da zum Laufen gemacht.

Ein wahrhafter Wirth, deren es wenig giebt.

Es kam jemand in ein Wirthshaus, und ließ sich ein Glas Wein geben, nachher forderte er auch noch Wasser darzu. Anstatt ihm aber dieses zu bringen, antwortete der Wirth: Mein Herr, das Wasser ist schon unter dem Wein.

Entschuldigung der Furcht.

Ein Mann, der eine sehr böse Frau hatte, setzte ihr keine andere Waffen entgegen, als das Stillschweigen. Einer von seinen Freunden sagte ihm darüber: Man siehet wohl, daß du dich vor deiner Frau fürchtest. — Vor ihr fürchte ich mich nun eben nicht — antwortete der gute Mann — wohl aber vor ihrem Lermen.